

# Inhaltsverzeichnis

---

1. Bewerbungsphase .....	2
2. Das Haus der Religionen .....	2
2.1. Geschichte .....	2
2.2. Organisation des Hauses .....	3
2.2.1. Struktur.....	3
2.2.2. Finanzierung.....	3
2.3. Mitarbeiter .....	3
2.4. Arbeitsalltag der Mitarbeiter.....	4
3. Tätigkeit im Praktikum .....	5
3.1. Öffentlichkeitsarbeit .....	5
3.2. Aktive Teilnahme und Mitwirkung bei Veranstaltungen .....	5
3.3. Besondere Aufgaben .....	6
3.3.1. Bibel und Koran im Dialog .....	7
3.3.2. Tag der offenen Tür.....	7
3.3.3. Vorbereitung von Projekten nach meiner Praktikumszeit .....	8
4. Betreuung im Praktikum.....	9
5. Reflexion .....	9

## 1. Bewerbungsphase

Ich wollte mein Praktikum in einem für mein Major-Fach Religionswissenschaft relevanten Berufsfeld absolvieren. Auch wenn ich als Berufsfeld das Lehramt anstrebe, war es mir wichtig, eine Praktikums-Stelle zu finden, die eine konkrete außerschulische Alternative für meine berufliche Zukunft darstellen könnte. Verlage oder Tageszeitungen, die im Feld der Religionswissenschaft häufig als geeignete Praktikumsplätze genannt werden, kamen für mich persönlich nicht in Frage. Ich hatte vielmehr Interesse daran, einen Einblick in interreligiöse Arbeit zu gewinnen. Dieser Idee folgend, recherchierte ich im Internet nach Einrichtungen oder Institutionen, die sich mit diesem Themenfeld beschäftigen. Diese doch sehr spezielle Vorstellung erforderte meiner Meinung nach eine Suche nach Stellen in ganz Deutschland. Umso überraschter war ich, ausgerechnet in Hannover eine Einrichtung zu finden, die meinem Interesse nach interreligiösem Dialog zu entsprechen schien: das Haus der Religionen. Nachdem ich die Internetseite mein Interesse geweckt hatte, nahm ich mit der Religionswissenschaftlerin des Hauses, Eva Glungler, per Email Kontakt auf. Ich schilderte ihr meine Neugier an der Einrichtung, mit dem Ziel mich zunächst nur allgemein danach zu erkundigen, ob es überhaupt eine Möglichkeit gäbe, dort ein Praktikum zu absolvieren. Ich hatte zu dem Zeitpunkt gerade mein erstes Semester beendet, sodass ich nicht damit rechnete, sofort eine Stelle zu finden. Wiedererwartend kam es jedoch noch am selben Tag zu einem regen Emailaustausch mit Frau Glungler, der darin resultierte, dass ich ihr schon eine Woche später meine schriftlichen Bewerbungsunterlagen zukommen ließ. Nach einer weiteren Woche wurde ich ins Haus der Religionen zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen und mir wurde eine Praktikumsstelle für den September 2012 zugesagt.

## 2. Das Haus der Religionen

### 2.1. Geschichte

Schon während des zweiten Golfkrieges trafen sich in Hannover Menschen verschiedener Religionsgemeinschaften, um gemeinsam zu beten und ihrer Hilflosigkeit gegenüber den Konflikten Ausdruck zu verleihen. Aus diesen Treffen entwickelten sich verschiedene Initiativen und Projekte, wie zum Beispiel 1993 der „Aktionskreis der Religionen und Kulturen“ (AKRK) und 1995 „Religions for Peace Hannover“ (RfP).

In den Folgejahren gab es immer wieder für begrenzte Zeit Orte der Begegnung zwischen den Religionen. So wurde im Rahmen der Weltausstellung Expo 2000 ein Treffpunkt der Religionen errichtet und 2005 ein Haus der Religionen auf Zeit für den Kirchentag in Hannover geschaffen. Je öfter es diese vorübergehenden Treffpunkte gab, desto mehr Menschen wünschten sich einen dauerhaften Ort der Begegnung. Als Folge wurde im Jahr 2007 ein Haus der Religionen in den Räumen der evangelischen Athanasius-Gemeinde in der Südstadt eingerichtet. Vor allem RfP und AKRK, aber auch viele Einzelpersonen waren daran maßgeblich beteiligt.

## **2.2. Organisation des Hauses**

### **2.2.1. Struktur**

Im „Forum der Religionen“ sind Delegierte von mehr als 40 Religionsgemeinschaften, ebenso wie Vertreter aus Bildungseinrichtungen, Religionswissenschaft und anderen Bereichen vertreten. Nichtreligiöse Weltanschauungen sind im Forum durch den humanistischen Verband Hannover vertreten. Das Forum trifft sich sechsmal pro Jahr und tauscht sich über verschiedene Anliegen und Projekte aus.

Die Vertreter aus dem Forum der Religionsgemeinschaften Christentum, Judentum, Islam, Baha'í-Religion sowie Hinduismus und Buddhismus wählen jeweils Vertreter für den „Rat der Religionen“. 2012 bestand er aus zwei Christen, zwei Juden, zwei Muslimen und jeweils einem Delegierten aus den drei anderen Religionen. Auch der Geschäftsführer und die beiden ersten Vorsitzenden des Trägervereins Haus der Religionen sind Mitglieder im Rat. Bei Treffen des Rates werden interreligiöse Belange diskutiert, die das friedliche Zusammenleben in Hannover betreffen. Der Rat ist es auch, der die inhaltliche Arbeit des Hauses mitbestimmt und entscheidungsbefugt ist.

### **2.2.2. Finanzierung**

Um die Finanzen des Hauses der Religionen kümmert sich seit 2008 der Verein Haus der Religionen e.V., da die Religionsgemeinschaften nicht alleine für die Unterhaltungskosten aufkommen können. Weitere Unterstützung bekommt die Einrichtung seitens der Stadt Hannover, durch den evangelisch-lutherischen Landesverband sowie durch die katholische Kirche in der Region Hannover. Auch Spenden von Besuchern des Hauses und seitens der Religionsgemeinschaften tragen zur finanziellen Unterstützung bei.

## **2.3. Mitarbeiter**

Zum Zeitpunkt meines Praktikums wurde das Haus der Religionen von drei Mitarbeiterinnen

betreut. Kirsten Fricke ist Kulturmanagerin und Pastorin. Sie arbeitete auf einer halben Stelle als Koordinatorin im Haus der Religionen und hatte eine halbe Pfarrstelle in Isernhagen. Seit 2011 wird sie von der Religionswissenschaftlerin Eva Glungler unterstützt. Aufgrund der finanziellen Lage wurde ihr Beschäftigungsverhältnis im August 2012 von einer Vollzeitstelle auf 30 Stunden gekürzt, ab 2013 wird sie vermutlich nur noch eine halbe Stelle bekommen. Ihre beiden Stellen werden von der evangelischen Kirche finanziert. Seit Anfang des Jahres 2012 wird das Team durch die Sozialpädagogin Cordula Canisius-Yavuz ergänzt. Ihre 25-Stunden-Stelle wird von der katholischen Kirche bezahlt.

Nach Beendigung meines Praktikums verließ Kirsten Fricke das Haus der Religionen. Ihre Stelle übernahm die Religionspädagogin Ulrike Duffing.

#### **2.4. Arbeitsalltag der Mitarbeiter**

Die Mitarbeiter verbringen die meiste Zeit des Arbeitstages in den Büroräumen des Hauses der Religionen. Vor allem via Email werden Anfragen von Institutionen, Gruppen oder Privatpersonen bearbeitet und beantwortet. Die Planung von Veranstaltungen und der Kontakt zu den Religionsgemeinschaften werden in dieser Zeit organisiert. Während der Bürozeiten stehen die Mitarbeiter außerdem für Telefonanfragen zur Verfügung. Immer wieder kommt es vor, dass Meetings mit Mitarbeitern anderer Einrichtungen abgehalten werden, um zum Beispiel Veranstaltungen zu planen oder Stellungnahmen zu aktuellen Themen auszuarbeiten.

Neben Bürotätigkeiten machen die Ausrichtung von Veranstaltungen und die aktive Teilnahme daran einen entscheidenden Anteil am Arbeitsalltag aus. Fast täglich werden Führungen im Haus durch die Dauerausstellung „Religionen im Dialog“ durchgeführt. Die Religionen Christentum, Judentum, Islam, Buddhismus, Hinduismus und Bahai werden mit einem Bezug zu Hannover vorgestellt. Anschließend wird ein Vortrag über die jeweils wichtigsten Glaubensinhalte gehalten. Ein „Religionenkoffer“, der verschiedene Gegenstände der Religionen enthält, soll dabei die Zuhörer einbinden und zur Diskussion anregen.

Veranstaltungen, die darüber hinaus vom Haus organisiert werden, werden von den Mitarbeitern besucht. Sie helfen bei den Vor- und Nachbereitungen, nehmen an der Veranstaltung selbst außerdem häufig als Besucher teil, auch jenseits der Kern-Arbeitszeit.

### **3. Tätigkeit im Praktikum**

Dem Arbeitsalltag der Mitarbeiter folgend, lassen sich die Tätigkeiten während meines Praktikums in drei Hauptgebiete einteilen.

#### **3.1. Öffentlichkeitsarbeit**

Mein Arbeitstag begann täglich mit der Sichtung der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung. Alle Artikel zu den Themen Religion im Allgemeinen, Religionen in der Region und Haus der Religionen mussten archiviert werden. Sie wurden zum Beispiel für Materialsammlungen für Schulen verwendet oder bei Anfragen verschiedener Institutionen bereitgestellt. Das Haus der Religionen dient so in der Öffentlichkeit auch als Anlaufstelle für Informationsbeschaffung.

Nach einer kurzen Einführung in die Verwaltung und Organisation der Homepage des Hauses der Religionen gehörte die Aktualisierung des Veranstaltungskalenders zu meinen täglichen Aufgaben. Zu Veranstaltungen und Vorträgen im Haus der Religionen und der Region galt es Kontaktdaten, Eintrittspreise und wichtige Informationen zu recherchieren, um sie anschließend in den Kalender einzutragen. Die Informationen verwendete ich außerdem, um selbstständig Flyer für neue Veranstaltungen zu entwerfen und zu drucken.

Neben dem Internetauftritt wurden Interessierte, Mitglieder des Hauses und der verschiedenen Religionsgemeinschaften über einen monatlichen Newsletter über Veranstaltungen informiert. Er wird per Mail verschickt, aber auch an verschiedenen Orten in der Region ausgelegt, um bei Nicht-Mitgliedern Interesse zu wecken. Die visuelle Gestaltung des Newsletters für die Monate Oktober und November zählte ebenfalls zu meinen Aufgaben.

Auch einen Schaukasten an der Außenwand des Hauses und eine Informationswand im Inneren galt es regelmäßig zu aktualisieren, mit neuen Flyern sowie Plakaten zu bestücken und ansprechend zu gestalten.

#### **3.2. Aktive Teilnahme und Mitwirkung bei Veranstaltungen**

Um die Organisation und die Abläufe im Haus besser nachvollziehen zu können, nahm ich an zahlreichen Veranstaltungen und Vorträgen teil. Dazu zählten vor allem die Führungen im Haus für verschiedene Altersklassen. Nachdem ich zunächst nur zuschaute, wie die unterschiedlichsten Gruppen das Haus gezeigt bekamen, wurde die Vorbereitung und die Bereitstellung von Materialien für die Vorträge schnell eine meiner Aufgaben. Auch die Betreuung der Besucher während der Führungen zählte dazu. Soweit wie möglich

beantwortete ich Zwischenfragen und half den Besuchern, sich im Haus zurechtzufinden. Neben diesen Führungen besuchte ich diverse Vorträge und Veranstaltungen, nicht nur im Haus sondern auch außerhalb:

- Vortrag über die Kopten in Ägypten, organisiert vom Haus der Religionen auf Wunsch einer Seniorengruppe (10.09.12)
- „Der Ashram Shantivanam - ein Ort der Begegnung von Christentum und Hinduismus“ von Bruder Martin Sahajananda aus Indien zum Thema „Interreligiöses Zusammenleben und die gemeinsame Wahrheit in den Religionen“ (13.09.12)
- „Friedhofskultur gestern und heute – Führung durch das Friedhofsmuseum und den Seelenwald“ auf dem Stadtfriedhof Seelhorst (19.09.12)
- Lange Nacht der Kirchen in der Pauluskirche Hannover (21.09.12)
- Informationsabend zur Bahai-Religion mit Vertretern der Religion aus Hannover und anschließender Gesprächsrunde (23.09.12)
- Veranstaltungsreihe „Bibel und Koran im Dialog“: Frauen in der Bibel (26.09.12)
- Lehrerworkshop zum Thema „Hinduismus“ (26.09.12)
- Podiumsgespräch zum Thema „Endlich am Ziel? Gegenwart und Zukunft des islamischen Religionsunterrichtes“ im Rahmen von „Religionen im Gespräch“ (27.09.12)
- Interreligiöse Stadtführung in der Calenberger Neustadt durchgeführt vom Haus der Religionen (27.09.12)
- Friedensgebet der Religionen in der Marktkirche Hannover (04.10.12)
- Buchvorstellung von Dr. Gábor Lengyel „Moderne Rabbinerausbildung in Deutschland und Ungarn“ (04.10.12)
- Tag der offenen Tür in der Böhmerstraße 8 (13.10.12)

Bei den Veranstaltungen im Haus bereitete ich die Vortragsräume vor. Dazu zählte der Aufbau von Medien wie Beamer, Laptop und Leinwand sowie das Aufstellen von Stühlen und Tischen entsprechend der jeweiligen Besucheranzahl. Bei Großveranstaltungen wie „Religionen im Gespräch“ gehörte außerdem der Getränkeausschank dazu.

### **3.3. Besondere Aufgaben**

Neben den alltäglichen Aufgaben kam der Projektarbeit im Haus der Religionen eine besondere Bedeutung zu. Zusätzlich zu meinen alltäglichen Aufgaben arbeitete ich über jeweils längere Zeiträume parallel an mir zugeteilten Projekten.

### 3.3.1. Bibel und Koran im Dialog

Bei „Bibel und Koran im Dialog“ handelt es sich um eine Veranstaltungsreihe, bei der jeweils ein konkretes Thema aus christlicher und aus muslimischer Sicht betrachtet wird. Zur Zeit meines Praktikums wurden dazu jeweils Vorträge von den Referenten Kirsten Fricke und Dr. Hilal Al-Fahad gehalten. Seit Kirsten Fricke das Haus der Religionen verlassen hat, wechseln die Vortragenden. Anhand von Bibel und Koran werden konkrete Textstellen herangezogen, um Aspekte darzustellen, aber auch die Zuhörer sind zur aktiven Diskussion eingeladen. Aufgrund anderweitiger Verpflichtungen, konnte Dr. Hilal Al-Fahad am 26. September 2012 nicht anwesend sein. Anders als normalerweise wurde deshalb an diesem Termin ein Thema ausschließlich aus christlicher Sicht beleuchtet: Kirsten Fricke referierte über Frauen in der Bibel. Sie konzentrierte sich dabei auf die Frauen, die im Stammbaum Jesu in Matthäus 1, 1-17 genannt werden: Tamar, Rahab, Rut, Batseba und Maria. Es wurden die jeweiligen Bibelstellen vorgestellt, in denen sie erwähnt werden und anschließend das darin vermittelte Frauenbild interpretiert.

Meine Aufgabe war es, einen Teil des Vortrages zu übernehmen und die anschließende Diskussion zu leiten. Ich befasste mich dazu mit dem Buch Rut sowie entsprechender Fachliteratur und bereitete einen 15-minütigen Vortrag über Rut vor, indem ich die Inhalte der Bibelstelle zusammenfasste und die Darstellung der Frau in der Geschichte analysierte und interpretierte. Zusammen mit Kirsten Fricke referierte ich dann am 26. September im Rahmen der Veranstaltungsreihe vor circa 20 Besuchern. Nach meinem Vortrag leitete ich einen Dialog mit den Zuhörern über das von mir gesagte und die vorgestellte Bibelstelle.

### 3.3.2. Tag der offenen Tür

Am 13. Oktober 2012 veranstaltete die Böhmerstraße 8 einen Tag der offenen Tür. Das Gebäude wird neben dem Haus der Religionen auch von der Evangelisch-lutherischen Südstadt- Kirchengemeinde, dem UHU-Theater und dem Kulturbüro Südstadt, sowie der Finnischen Gemeinde genutzt. Diese Abteilungen sowie weitere Gruppen, die Räumlichkeiten des Hauses nutzen, stellten für den Tag der offenen Tür ein Programm für Kinder und Erwachsene zusammen. Dazu wurden mehrmals Planungstreffen mit allen Beteiligten abgehalten, bei denen auch ich anwesend war. Das Haus der Religionen plante, Vorträge über verschiedenen Religionen anzubieten.

Meine Aufgabe bestand darin, eine Bastelaktion für Kinder zu planen und zu organisieren, bei der Erwachsene ihre Kinder abgeben konnten, während sie die Vorträge besuchten. Das

Ziel war, die Kinder mit den Symbolen des Hauses der Religionen vertraut zu machen: Jede der sechs im Haus vertretenen Religionen hat ein Symbol und eine Farbe, die sie im Haus repräsentieren. Die Kinder sollten beide Aspekte kennenlernen und in einer Bastelarbeit umsetzen. Dazu recherchierte ich zunächst mithilfe von Kindersachbüchern kindgerechte Erklärungen zu den Symbolen: der achtzackige Stern der Bahai-Religion, das Rad der Lehre des Buddhismus, die heilige Silbe „Om“ des Hinduismus, die Menorah des Judentums und das Kreuz des Christentums sowie ein Symbol im Islam, das eigens für das Haus von einem Künstler entworfen wurde und vom arabischen Wort für Allah abgeleitet ist. Um die Kinder an die Symbole heranzuführen, entwickelte ich ein Leiterspiel, bei dem die Felder jeweils die Symbole darstellten. Zusätzlich erstellte ich ein Muster für einen Würfel, der je eine Religion pro Seite trug und von den Kindern in den richtigen Farben ausgemalt werden konnte. Am Tag der offenen Tür selbst war es meine Aufgabe, die Bastelaktion durchzuführen und dadurch mit den Kindern in den Dialog über die einzelnen Religionen einzusteigen. Insgesamt 50 Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren betreute ich an diesem Tag.

### 3.3.3. Vorbereitung von Projekten nach meiner Praktikumszeit

Während meines Praktikums planten die Mitarbeiter des Hauses der Religionen eine Herbstferienaktion in Kooperation mit dem Projekt „Rucksack-Mütter“ an Hannoverschen Grundschulen zum Thema „Religiöse Geschichten“. Ich nahm zunächst an Vorbesprechungstreffen teil, um anschließend Teilaufgaben zu übernehmen. Dazu zählte zum einen die Erstellung eines Flyers, der Grundschüler und ihre Mütter auf die Aktion aufmerksam machen sollten. Ziel war es, die Sprache möglichst kurz und prägnant zu gestalten, um die Sprachbarriere auch für Migranten möglichst gering zu halten. Angesprochen werden sollten vor allem Christen und Muslime. Auf diese Zielgruppe bezogen, war ich für die Umsetzung einer Bastelaktion für die Kinder zuständig. Ich recherchierte Bräuche für Opferfestgrußkarten und erstellte anschließend Muster, Schablonen und Beispiexemplare, so dass die Mitarbeiter die Aktion im Anschluss passend durchführen konnten.

Die Organisation eines Workshops für angehende ErzieherInnen fand ebenfalls während meines Praktikums statt. Anhand des Buches „Muslimische Kinder und Jugendliche in Deutschland: Lebenswelten – Denkmuster – Herausforderungen“ von El-Mafaalani und Toprak erstellte ich ein Informationsblatt für den Umgang mit Migrantenkindern und ihren



Eltern zum Thema „Stolpersteine und Türöffner“.

#### **4. Betreuung im Praktikum**

Die Religionswissenschaftlerin Eva Glungler betreute mich während meines Praktikums. Sie erstellte bereits am ersten Tag einen Aufgabenplan für mich, der Termine und Veranstaltungen für den gesamten Zeitraum zusammenfasste. Zweimal wöchentlich nahm ich an den Teamsitzungen teil, bei denen über aktuelle Projekte und Veranstaltungen diskutiert und berichtet wurde. Dadurch war es mir möglich, meinen Plan selbstständig zu aktualisieren und zu ergänzen. Über die Zuteilung zusätzlicher Aufgaben entschied vor allem Kirsten Fricke, die als Koordinatorin für die Einteilung der Mitarbeiter zuständig war. Sie entschied zum Beispiel über meinen Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe „Bibel und Koran im Dialog“. Jeden Freitag arbeitete ich mit ihr alleine im Büro. An den anderen Tagen verteilte sich meine Betreuung mit Fortschreiten meines Praktikums auf mehrere Personen. Ich bearbeitete meine Aufgaben verstärkt selbstständig, bei Problemen stand mir nicht mehr allein und vorrangig Eva Glungler zur Seite, sondern alle Mitarbeiter in gleichem Maße. Die Betreuung gestaltete sich also so, dass ständig Ansprechpartner verfügbar waren, die jedoch nur in meine Arbeit eingriffen, wenn ich um Hilfe bat. In der Öffentlichkeitsarbeit überprüften sie außerdem meine Arbeit, bevor sie veröffentlicht wurde. Vor allem die Teamsitzungen erwiesen sich dabei als hilfreicher Betreuungsaspekt. Sie ermöglichten es mir, Rücksprache mit den Mitarbeitern zu halten und meine Aufgaben trotzdem selbstständig zu bearbeiten.

#### **5. Reflexion**

Insgesamt lässt sich sagen, dass vor allem die große Selbstständigkeit während des Praktikums für mich eine große Bereicherung war. Durch die mir anvertrauten Aufgaben und kleinen Projekte lernte ich organisatorische Abläufe, Veranstaltungsplanung und Öffentlichkeitsarbeit kennen. Vor allem die praktische Arbeit habe ich dabei als große Ergänzung zum Studium empfunden: Weil die Mitarbeiter mir Vertrauen entgegenbrachten und mir freie Hand bei meinen Aufgaben ließen, konnte ich mit dem theoretischen Wissen aus dem Studium experimentieren und verschiedene Methoden ausprobieren. Vor allem der Kontakt zu Menschen unterschiedlichster Altersklassen und kulturellen und sozialen Hintergründen während der Führungen im Haus und der Projekte hat dabei großen Einfluss

auf mein Verständnis von interreligiösem Dialog gehabt: Es braucht viele verschiedene Ansätze, um Religionen kennenzulernen, Vorurteile abzubauen und ein friedliches Miteinander zu gestalten. Reine Wissensvermittlung ist nicht für jede Gruppe geeignet, oft braucht es zum Beispiel auch direkten Kontakt und die Möglichkeit zum Dialog. Meine religionswissenschaftliche Position, allen Religionen neutral zu begegnen, hat sich dabei als hilfreicher Zugang zu den Themen und Menschen erwiesen. Ich konnte in Kontakt mit Diskussionen, Themen und Perspektiven kommen, die im Studium aufgrund des begrenzten Rahmens nicht betrachtet werden können. Außerdem konnte ich mich an einer Vielzahl von Aufgaben und Themenbereichen ausprobieren. Der Vortrag beispielsweise hat mir gezeigt, dass es deutlich anspruchsvoller ist, vor einer heterogenen Gruppe zu sprechen, als nur vor Kommilitonen. Ich habe auch entdeckt, dass mir der Dialog und der Umgang mit Menschen sehr zusagt. Die Arbeit im Interreligiösen Dialog hat mich jedoch eher in meinem Berufswunsch des Lehramtes bestärkt und bereichert als eine Alternative geboten.

Für das Lehramt war das Praktikum noch in anderer Hinsicht von großer Bedeutung: Die kindgerechte Aufarbeitung von Religionen oder religiösen Themen stellte sich deutlich schwieriger dar, als gedacht. Ich habe gelernt, dass Kinder häufig einen anderen Ansatz benötigen als Erwachsene, um sich mit abstrakten und komplexen Themen zu beschäftigen. Kritisch lässt sich dies auch im Zusammenhang mit dem Haus der Religionen betrachten: Ich konnte beobachten, dass die Vorträge und Führungen die Zielgruppen nicht immer angemessen zu erreichen schienen. Diese Beobachtungen versuche ich nun in meine eigene Perspektive einfließen zu lassen: Ich gehe mit anderen Augen durch das Studium und denke bei vielen Inhalten über Unterrichtsmodelle oder kindgerechte Zugänge nach.